

Moment Mal

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **33 (1986)**

Heft 12

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Toblerone» und Lauchgemüse

Mit einem höchst verdächtigen Ziehen im Rücken, einem Stossen in der Hüftgegend, pechschwarzen Fingernägeln, einer pausenlos tropfenden Nase, keuchendem Atem, stechendem Brennen in der linken Ferse sowie einem Fehlbetrag von Fr. 225.85 in der Verpflegungsabrechnung habe ich meinen vorletzten Ergänzungskurs in der helvetischen Milizarmee hinter mich gebracht. In der Gasmasken hat der Friedensfilter abermals dem Kriegsfilter Platz gemacht. Der Damenturnverein von «Näbewil» (Tarnbezeichnung) übt wieder ohne Zuschauer...

Eigentlich hätte es uns – der Truppe – ganz gut gefallen im heimelig-nebligen Näbewil, doch irgendwelche hohe, experimentierfreudige Heeresführer hielten es für angebracht, die «Wendigkeit» der Einheit schier ohne Unterbruch zu testen. Meist mitten in der Nacht: Rucksack gepackt, Schlafsack gerollt, Zivilschutzmatratze aufgeladen, aufgegessen, verschoben, abgegessen, Fahrzeuge getarnt, Unterkunft rekonstruiert, Kommandoraum gesucht, Wasserreserven bereitgestellt, Schlafsack entrollt, ein paar Augenblicke tiefer Schlaf in wollenen «Bett»-Socken.

Immer das gleiche Ritual. «Flexibilität der Truppe prüfen» lautete der Slogan. Nun, einem durchschnittlich entwickelten höheren Unteroffizier steht es wohl nicht zu, an den tonnenschweren Papierstrategien felderprobter Obersten herumzumäkeln.

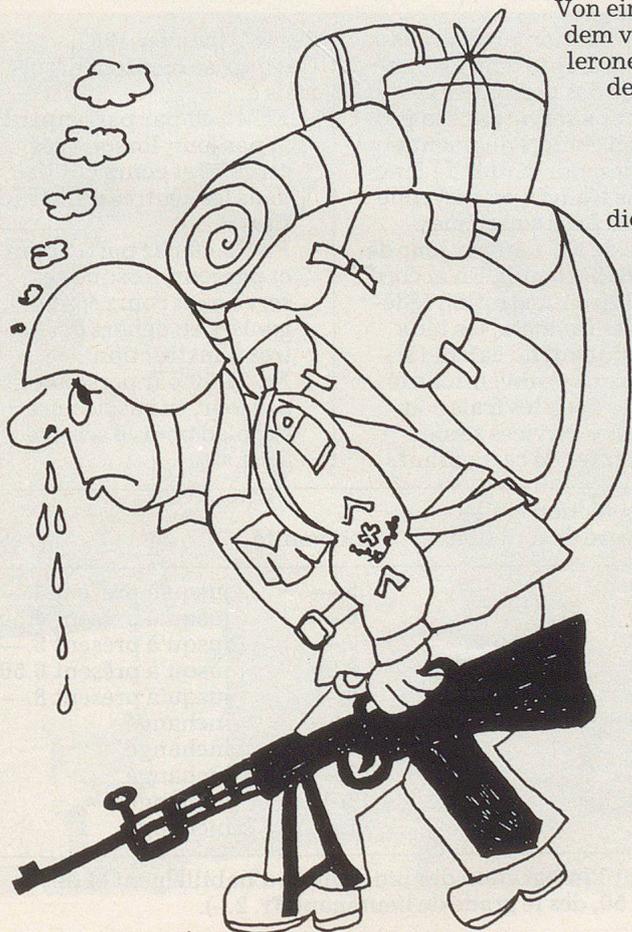
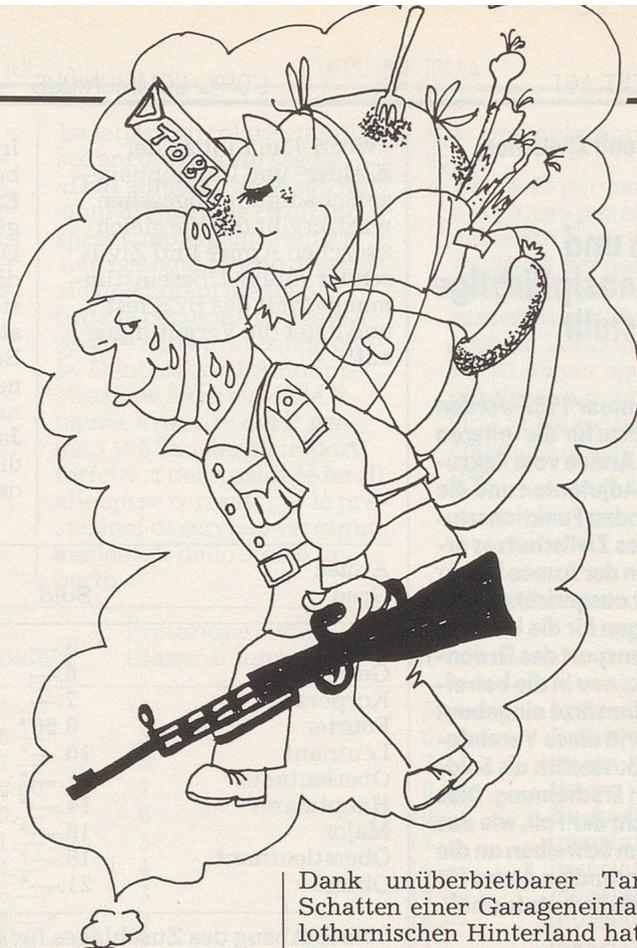
Von einer Übung – sie ging unter dem vielsagenden Begriff «Toblerone» in die Militärgeschichte der Gegenwart ein – will ich Ihnen schnell berichten.

«Toblerone» hatte also laut Ansinnen der Oberen den Effekt, im speziellen die Wendigkeit des Küchenpersonals mit dazugehöriger Administration zu testen. Man «verschob» nach Koordinaten (mit dazugehörenden Erkundigungen bei Postämtern, Pfarreien und zufälligen Laiendarstellern auf der Landstrasse). Der Effekt von «Toblerone» sollte in der Folge höchst verblüffend enden:

Dank unüberbietbarer Tarnung im Schatten einer Garageneinfahrt im so-lothurnischen Hinterland hat kein einziger der offiziellen Schiedsrichter (militärischer Fachausdruck für Experte) unseren nach allen Regeln strategischer Wachsamkeit errichteten Benzinvergaserunterstand je zu Gesicht bekommen. Und die Mannschaft lobte das bei bitterlicher Kälte im Freien zubereitete Lauchgemüse mit Speck und Wurst im «Sternen»-Säli zu Näbewil wie eh und je!

Merke: Schweizer Militär wirkt dann erfolgreich, wenn niemand etwas von seinen Operationen bemerkt. Ein Grundsatz, der sich – in bedingtem Rahmen – durchaus auch im stinknormalen Zivilbereich äusserst erfolgreich anwenden lässt...

Petz



ARMIN 86

